

<b>Fachhochschule</b>	
<b>Bezeichnung</b>	Fachhochschule Campus Wien
<b>Standort/e</b>	Wien: Favoritenstraße 226 Muthgasse 62 Mauerbachstraße 43 Helmuth-Qualtinger-Gasse 2
<b>Evaluierung von - bis</b>	10. -12. Mai 2011

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Quality Austria, Trainings-, Zertifizierungs-, und Begutachtungs GmbH, auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung (EvalVO 08/2009) des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

<b>Mitglieder des Review-Teams</b>		
<b>Herkunft</b>	<b>Name</b>	<b>Institution / Unternehmen</b>
Akademische Leitungsfunktion	Prof. Dr. Peter Kammerer	Ehem. Vizepräsident der FH München
Hochschulinterne Qualitätssicherung	Mag. Doris Carstensen	Vizerektorin für QM, PE und Gender Mainstreaming, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Wirtschaft / Non-Profit-Unternehmen	DI Werner Haas	Director DIGITAL – Institute for Information and Communication Technologies, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
Studentisches Mitglied	Tatjana Weinelt	FH Salzburg

## Veröffentlichung

### Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

#### Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit

Die FH Campus Wien hat eine mehrjährige Phase raschen Wachstums hinter sich, die sich in einer starken Zunahme der Studierendenzahlen, einem breit gefächerten Studienangebot und einem neuen, modern ausgestatteten Gebäude manifestiert. Das Studienangebot in den Bereichen Technik, Gesundheit, Applied Life Sciences, Soziales und Public Sector ist u.a. das Ergebnis der Umwandlungen von postsekundären Bildungsangeboten zu FH-Studiengängen. Das Bildungsangebot der FH Campus hat sich damit in der Bildungslandschaft Wiens gut positioniert.

Die strategischen Ziele der FH Campus Wien wurden in einem Strategieprozess entwickelt. Die strategischen Handlungsfelder sind mit entsprechenden Maßnahmen, Einzelstrategien und einem Leitbild hinterlegt. Die Regelungen zu den Entscheidungskompetenzen sind in den Geschäftsordnungen der Organe und Organisationseinheiten dokumentiert. Zwischen der Organisations- und Entscheidungsstruktur der akademischen Leitung und der Geschäftsleitung findet ein regelmäßiger Austausch statt, der die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit bildet. Die Vernetzungen der Hochschule mit den Berufsverbänden, den Kammern, der Stadt Wien, der Region und anderen Wissenschaftspartnerorganisation sind sehr gut entwickelt.

Es ist ein Qualitätsmanagementsystem im Einsatz (ISO 9001:2008). Bemerkenswert ist die Absicht, sich in den nächsten Jahren auf eine externe Bewertung nach dem EFQM Excellence Modell vorzubereiten. Befragungen der Mitarbeiter/innen und Studierenden sind Komponenten des Qualitätsmanagements. Die Ergebnisse der Befragungen liegen in sehr ausführlichen und informativen Analysen vor und geben einen guten Einblick in die Organisation und deren Verbesserungsmöglichkeiten.

Die online durchgeführten Evaluierungen der Lehrveranstaltungen entsprechen den gesetzlich vorgegebenen Regeln. Eine zu häufige Durchführung der Evaluationen und z.T. eine Koppelung an die Einsicht in Prüfungsergebnisse, erzeugt bei einigen Studierenden eine Evaluationsmüdigkeit. Innerhalb der Einheiten der Hochschule ist eine erfreuliche Offenheit für die individuellen Hinweise und Vorschläge der Studierenden etabliert.

Im Zuge des Bologna-Prozesses wurde das gesamte Studienangebot auf Bachelor-/ Master-Strukturen umgestellt. Der Integrationsprozess der früheren Akademie- Studiengänge ist noch nicht abgeschlossen und muss in Zukunft weiter verfolgt werden. Ein Prozess zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Studiengängen und Curricula ist implementiert. Entwicklungsteams unter Einbeziehung externer ExpertInnen überprüfen kontinuierlich die Relevanz und Aktualität der Studiengänge.

Die Atmosphäre und die Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrenden und Studierenden sind sehr gut. Mitbestimmungsmöglichkeiten sind gegeben und

werden von allen Beteiligten genutzt. Die Abstimmung zwischen hauptberuflich Lehrenden und externen Lehrbeauftragten funktioniert in der Regel gut.

Mit dem „Teaching Support Centre“ wurde ein wichtiges didaktisches Unterstützungsnetzwerk für die Lehrenden geschaffen. Die Aufnahme- und Anerkennungsverfahren sind klar definiert und transparent gestaltet. Wesentliche Dokumente wie beispielsweise die Prüfungsordnung sorgen für sinnvolle Rahmenbedingungen bei den Prüfungsanforderungen und -modalitäten.

Das Bekenntnis zur Forschung wird von allen Gruppen mitgetragen. Einzelne Forscherpersönlichkeiten und Studiengänge können beachtliche Erfolge in der Einwerbung von größeren Projekten vorweisen. In einigen Bereichen ist es gelungen, eine Forschungsstrategie in der Kooperation mit Universitäten erfolgreich zu etablieren. Die Suche nach Synergie-Effekten an den Nahtstellen zwischen den einzelnen Departments der FH findet noch statt. Es gibt ein Strategiepapier, das die „Strategische Planung F&E“ auf Prozessebene beschreibt. Der FH-weite Abstimmungsprozess ist hier noch nicht abgeschlossen. In der FH Campus Wien besteht insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit dem Praxisbezug der Lehre und der Motivation der haupt- und nebenamtlich Lehrenden. Die Lehrenden sind insgesamt mit ihrer Arbeit und ihrer Arbeitsstätte zufrieden. Sie nennen einen hohen Servicelevel in der Verwaltung sowie die gute Organisation der Studiengänge als wichtigste Grundlage einer modernen Lehre.

Definierte und transparente Anstellungsverfahren für hauptberuflich Lehrende sind vorhanden. Die Vernetzung zwischen den hauptamtlich und nebenberuflich Lehrenden wird insgesamt sehr ernst genommen. Mittel für die Weiterbildung der Lehrenden werden bereitgestellt. In Zukunft sollen mehr zentrale Angebote im Rahmen eines Programms zur pädagogischen- und didaktischen Weiterbildung in der Hochschule realisiert werden.

An der Hochschule gibt es einen ersten Entwurf zur Strategie im Bereich der Internationalisierung. Die dort angesprochenen Ziele und Maßnahmen sind sehr allgemein gehalten und nicht mit konkreten Zahlen und Aktivitäten hinterlegt. Spezifische Internationalisierungsstrategien der Departments sind zurzeit nicht zu erkennen.

Es gibt eine große Anzahl an Partnerhochschulen. Im Vergleich dazu sind die Mobilitäten der Lehrenden und Studierenden gering. Die berufsbegleitenden Studiengänge und die Studiengänge aus dem Bereich Gesundheit sind hinsichtlich der Internationalisierung mit anderen Rahmenbedingungen konfrontiert als die übrigen Studiengänge.

Die IT-Service-Abteilung bietet Dienstleistungen für den Ausbau und zur Wartung der IT-Infrastruktur. Die Bereitstellung von Online-Services, E-Learning Services und Bibliotheksdiensten wird von motivierten MitarbeiterInnen in separaten Abteilungen wahrgenommen.

Der Prozess, die Kontrolle des gesamten Finanzwesens im Haus zentral zu etablieren hat begonnen und zur erfolgreichen Etablierung der Abteilung Finanzen und Controlling geführt. Viele Prozesse zur betriebswirtschaftlichen Steuerung sowie zur Kontrolle der Budgets sind in Entwicklung. Es ist erkennbar, dass die Geschäftsführung umsichtig und verantwortungsvoll mit dem Budget umgeht und den finanziellen Spielraum für Erweiterungen und Verbesserungen bereithält.

## Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich

### *Strategie und Organisation*

- Die starke Wachstumsorientierung der letzten Jahre sollte nicht in der Breite der gesamten Institution fortgeführt werden, sondern sich auf einzelne Handlungs-felder konzentrieren.
- Zur Gestaltung einer direkten Schnittstelle zwischen dem Erhalter der FH Campus Wien und der akademischen Leitung wird eine regelmäßige Berichterstattung über die inhaltliche und strukturelle Entwicklung der Studien- und Forschungsfelder durch den Rektor/die Rektorin im Vorstand angeregt.
- Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Vernetzung der FH Campus Wien und ihrer Akteure gegenüber den Stakeholdern sowie die Gewinnung neuer Stakeholder sollte künftig mehr Augenmerk und Engagement auf die Institutionalisierung der Vernetzung gelegt werden.
- Empfohlen wird die Entwicklung einer Strategie zur Hebung des Anteils von Frauen in den technischen Studiengängen.
- Die Berücksichtigung der ethnischen, sozialen, kulturellen und Gender-Diversität der Studierenden sind ein hohes Potenzial für eine positive Profilierung der Ausbildungsangebote.

### *Qualitätssicherung*

- Bei der Neuentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluierung sollte über veränderte Intervalle, den Methodenmix sowie die Öffnung gegenüber anderen Methoden wie etwa Gruppendiskussionen nachgedacht werden. Oberstes Ziel sollte es sein, einer Evaluationsermüdung aller Beteiligten entgegenzuwirken.
- Die Hochschule sollte eine intensive Diskussion darüber beginnen, welchen Stellenwert die Hochschuldidaktik in der Lehre hat.
- Studierende, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen, sollten über die Gründe dafür befragt werden.

### *Studium und Lehre*

- Die Gutachter/innen empfehlen, die berufsbegleitenden Studiengänge zu optimieren, indem E-Learning-Angebote mit hochwertiger didaktischer Präsenzlehre gezielt eingesetzt werden. Je nach Studiengang ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Präsenz- und Fernlehre anzustreben.
- Die Modularisierung und die zeitliche Belastung in den Modulen (Workload) sollte überprüft werden.
- Um die Einführung von innovativen Lehr- und Lernmethoden zu fördern, wird empfohlen, die technische Unterstützung durch das Teaching Support Centre weiter auszubauen und didaktische Unterstützung anzubieten. Der Ausbau des transparenten Anreizsystems für die Entwicklung innovativer Lehrmethoden könnte dabei hilfreich sein.
- Eine zu enge Auslegung der Anwesenheitspflicht sollte vermieden werden. Dies gilt vor allem für Lerneinheiten im Blockmodell und für berufsbegleitende Studiengänge.

### *Angewandte Forschung & Entwicklung*

- Die Gutachter/innen empfehlen, zu prüfen wie erfolgreiche Modelle der Zusammenarbeit mit Universitäten auf andere Bereiche übertragen werden können.
- Die Gutachter/innen empfehlen den Ausbau eines differenzierten Anreiz-Modelles für die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.
- Bei einer Ausweitung der Forschungsaktivitäten sollte darauf geachtet werden, weitere Methoden des Know-how Transfers von der Forschung in die Lehre sowie in die Wirtschaft zu institutionalisieren.

### *Lehr- und Forschungspersonal*

- Eine angemessene Bezahlung sollte zum Ausdruck bringen, dass die FH Campus das Engagement und die Kompetenz der nebenamtlichen- und hauptamtlich Lehrenden zu schätzen weiß.
- Die künftige Zusammensetzung und Proportion von haupt- und nebenberuflichem Personal in den Studiengängen sollte nicht auf der Grundlage von generellen Schlüsselgrößen ermittelt werden. Es sollte überlegt werden, ob die fachliche Expertise in einigen Studiengängen hauptsächlich durch externe Lehrende erreicht werden kann.

### *Internationalisierung*

- Bei der Entwicklung einer Strategie zur Internationalisierung sollte man die Standortvorteile Wiens nutzen:
  - Nutzung der Attraktivität der Weltstadt Wien, um ausländische Studierende stärker anzuziehen.
  - Größere Attraktivität für Studierenden mit Migrationshintergrund
- Für Studierende, die keine Möglichkeit haben, einen Auslandsaufenthalt in das Studium zu integrieren, sollte man ein breites Internationalisierungsangebot an der Hochschule anbieten (Internationalization at home).
- Überprüfung der Kooperationen mit ausländischen Hochschulen (Qualität statt Quantität).
- Studierende, die ein Theorie- oder Praxissemester im Ausland verbringen, sollten vorab umfassend über die Anrechnung der erworbenen Credit-Punkte informiert werden, damit das Studium ohne Zeitverlust fortgesetzt werden kann.

### *Infrastruktur und Finanzen*

- Der Bedarf nach frei zugänglichen PCs sollte durch geeignete organisatorische, räumliche Maßnahmen und durch eine Erhöhung der verfügbaren Geräteanzahl besser erfüllt werden.
- Die zurzeit nur alle drei Monate verfügbare Kostenübersicht sollte möglichst bald in ein monatliches Reporting übergeführt werden.
- Stärkere Berücksichtigung finanzieller Anreizsysteme sowohl in der Lehre als auch in der Forschung.

## **Gesamteindruck unter Berücksichtigung der charakteristischen Merkmale sowie Stärken und Schwächen**

Die FH Campus Wien hat in den vergangenen Jahren einen beeindruckenden Wachstums- und Integrationsprozess erfolgreich umgesetzt. Eine Konsolidierung des Wachstums in den nächsten Jahren ist notwendig, um die unterschiedlichen Lehr- und Lernkulturen in der Hochschule zu integrieren.

Durch einen modernen Neubau konnte eine positive Identifikation der Lehrenden und Lernenden und aller Mitarbeiter/innen mit der Hochschule erreicht werden. Es ist erkennbar, dass die Geschäftsführung sehr gut mit den externen Interessensgruppen vernetzt ist, so dass strategisch Ziele mit deren Unterstützung umgesetzt werden können. Eine Herausforderung für die zukünftige Entwicklung ist es, die zentrurnahen Standorte zu integrieren und auch dort eine gute Infrastruktur anzubieten. In einigen Departments können beachtliche Erfolge im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung festgestellt werden. Dort gelingt es, durch Vernetzung mit nahe gelegenen Universitäten die Vorteile der Zusammenarbeit für beide Seiten zu nutzen. Bei der Entwicklung einer Forschungsstrategie ist zu beachten, dass nicht alle Departments das gleiche Forschungspotenzial haben. Departments mit weniger Möglichkeiten in der Forschung sollten Perspektiven in anderen Bereichen (Weiterbildung, Internationalisierung, Lehre etc.) erhalten. Die Grundlagen für die weitere Entwicklung werden in einem Strategieprozess gesteuert. In diesen sollten alle Departments ihre Ideen umsetzen können.

Im Bereich der Lehre wurde der Bologna-Prozess konsequent umgesetzt. Hier ist in Zukunft darauf zu achten, dass in den Curricula die besonderen Anforderungen der berufsbegleitenden Studiengänge stärker berücksichtigt werden müssen. An der Hochschule gibt es ein web-basiertes Evaluationssystem, das stärker als bisher zur Qualitätsverbesserung eingesetzt werden sollte.

Die Attraktivität des Standortes Wien sollte genutzt werden, um mehr ausländische Studierende und Gastdozenten nach Wien zu holen. Die Möglichkeiten der Studierenden ein Praxis- oder Forschungssemester im Ausland zu absolvieren sind vorhanden. Die Rahmenbedingungen, um dies vielen Studierenden möglichst einfach zu ermöglichen sollten kontinuierlich verbessert werden.

## **Entwicklungsperspektiven**

Die „Diversity“ der Hochschule könnte in verschiedenen Kontexten genutzt werden. Stärker als bisher könnten in Zukunft durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Departments die Möglichkeiten zur Forschung und Entwicklung im Überlappungsbereich z.B. im Bereich Technik / Gesundheit genutzt werden.

Ein Standortvorteil in Wien gegenüber Hochschulen in der Region ist die Tatsache, dass es hier viele Migranten der 2. oder 3. Generation gibt, die jetzt an der Hochschule studieren. Man sollte dies als Chance verstehen und dieses „Diversity-Potenzial“ als Rückenwind für die Entwicklung der Internationalisierung nutzen. Es könnten sich daraus neue Kooperationen mit Hochschulen aus den Herkunftsländern der Studierenden ergeben. Eine Intensivierung der Mobilität

von Lehrenden und Studierenden wäre auch zu erreichen, wenn es gelänge mehr Doppelabschlüsse anzubieten.

In der Entwicklungsstrategie der Hochschule ist die Gründung einer Akademie für Weiterbildung geplant. Es wäre zu überlegen, ob dieses Institut zusätzlich die Aufgaben im Bereich des Technologie- und Wissenstransfer übernehmen kann.

Die Erfahrungen der Absolventinnen und Absolventen ist ein wichtiges Potenzial für die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung der FH Campus Wien. Der Aufbau einer Struktur, welche die Kontakte zu den Ehemaligen pflegt und besonders erfolgreiche Alumni (Top Alumni) ausfindig macht wäre langfristig von großem Nutzen. Ein Top-Alumnus / eine Top-Alumna könnten z.B. unterstützen, um an der Hochschule eine Stiftungsprofessur einzurichten. Auch die gute Vernetzung mit lokal angesiedelten Unternehmen könnte dazu genutzt werden, um Stiftungsprofessuren einzuwerben, die sowohl der Hochschule als auch dem Unternehmen Vorteile bringen.